

Medizin, Gesellschaft und Geschichte

42

Franz Steiner Verlag



Institut für Geschichte der Medizin



Medizin, Gesellschaft und Geschichte

Gegründet von: Prof. Dr. Dr. h. c. Robert Jütte

Herausgeberin: Dr. Marion Baschin

Redaktion: Dr. Pierre Pfütsch

Lektorat: Oliver Hebestreit, M.A.

IGM

Institut für Geschichte der Medizin des Bosch Health Campus

Straußweg 17

D-70184 Stuttgart

www.steiner-verlag.de/brand/Medizin-Gesellschaft-und-Geschichte

MEDIZIN, GESELLSCHAFT UND GESCHICHTE

Band 42 (2024)

Franz Steiner Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
dnb.d-nb.de abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist unzulässig und strafbar.

© Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2024

www.steiner-verlag.de

Layout und Herstellung durch den Verlag

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Druck: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISSN 0939-351X

ISBN 978-3-515-13763-8 (Print)

ISBN 978-3-515-13769-0 (E-Book)

DOI 10.25162/9783515137690

Inhaltsverzeichnis

MARION BASCHIN

Editorial 7

I. Zur Sozialgeschichte der Medizin

ROBERT JÜTTE

„Ihr werdet dann schon sehen, was der Obermedizinalrath Meyerbeer
für ein großer Arzt ist.“

*Gesundheits- und Krankheitsverhalten des deutsch-jüdischen Komponisten
Giacomo Meyerbeer (1791–1864)* 11

LISA GERSDORF

Akzeptanz und Stigmatisierung psychischer Störungen in der Weimarer Republik
*Eine Patientengeschichte am Beispiel Jürgen Diederichs' im Spiegel von Patientenakten
und Familienbriefen, 1918–1926* 59

MIROSLAV PALÁRIK

Aktivitäten des Deutschen Hygiene-Museums in der Slowakei
in den Jahren 1940–1945 129

HANS MICHAEL STRASSBURG

Der Landarzt auf dem Hunsrück zwischen 1900 und 1980 – am Beispiel
der Praxis Drs. Schüler/Straßburg in Büchenbeuren/Hunsrück 153

II. Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen

MARION BASCHIN

Homöopathie und die Anfänge der Bakteriologie 179

STEFANIE LIV JAHN

„Lebenselixier“

Die Bedeutung von Homöopathie am Beispiel der Spanischen Grippe 201

Editorial

Es mag aufgefallen sein, dass sich das Erscheinungsbild unserer Zeitschrift etwas geändert hat. Das Institut für Geschichte der Medizin ist nun Teil des 2022 gegründeten Bosch Health Campus. Hier hat die Robert Bosch Stiftung alle Tätigkeiten im Bereich der Gesundheit gebündelt. In diesem Zuge haben wir ein neues Logo erhalten.

Das Anliegen aus dem Vorwort des vergangenen Jahres hat Früchte getragen: Im 42. Band von „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“ können wir die gewohnte Gliederung in zwei Rubriken wieder präsentieren. Es freut uns sehr, dass vier der eingereichten Beiträge aus dem Bereich der Sozialgeschichte der Medizin stammen und ganz unterschiedliche Themen abdecken. Den Auftakt macht Robert Jütte, der das Gesundheits- und Krankheitsverhalten des deutsch-jüdischen Opernkomponisten Giacomo Meyerbeer (1791–1864) anhand von dessen umfangreichen Tagebüchern untersucht. Die Ansätze der Patienten- und Körpergeschichte erweitern sich dabei um Aspekte der Religion. Ebenfalls in den Bereich der Patientengeschichte fällt die Untersuchung über Akzeptanz und Stigmatisierung psychischer Störungen in der Weimarer Republik von Lisa Gersdorf. Mit Hilfe von Patientenakten und Familienbriefen analysiert sie die Fallgeschichte von Jürgen Diederichs (1901–1976). Dieser stammte aus einer Jenaer Verlegerfamilie und die Untersuchung gibt darüber Auskunft, wie die Angehörigen mit der Erkrankung ihres Sohnes umgingen und welche Behandlungsstrategien sich daraus ergaben. Dabei spielt die Nähe der Familie zur Lebensreformbewegung eine wichtige Rolle. Zugleich ist der Beitrag als Teil einer Kultur- und Ideengeschichte von Psychologie und Psychiatrie in der Weimarer Republik zu verstehen.

Mit der Propaganda- bzw. Vermittlungsarbeit des Deutschen Hygiene-Museums in der Slowakischen Republik zwischen 1940 und 1945 befasst sich Miroslav Palárik. Das Interesse liegt auf der Frage, inwieweit eugenische und rassenpolitische Propaganda durch das Deutsche Reich in besetzten Staaten seitens Museen und in Ausstellungen umgesetzt wurde. Ein besonderes Augenmerk gilt der Rolle der Kirche. Der Beitrag von Hans Michael Straßburg verbindet einen familiengeschichtlichen Ansatz mit persönlichen Erinnerungen an die Tätigkeit seines Vaters und Großvaters in deren Praxen auf dem Hunsrück. Überlieferungen aus landärztlichen Praxen sind nicht allzu häufig, so dass diese Ausführungen auch als Primärquelle bzw. Oral History verstanden wer-

den können. Sie bieten einen aufschlussreichen Einblick in die medizinische Versorgung ländlicher Gebiete im 20. Jahrhundert.

Diese Beiträge aus dem Bereich der Sozialgeschichte der Medizin betten die Geschichte komplementärer Heilweisen und des Pluralismus in der Medizin in einen allgemeineren Kontext ein und zeigen, dass das medizinische System von zahlreichen Faktoren beeinflusst wird. Die Geschichte komplementärer Heilweisen wird in diesem Band durch zwei Aufsätze zur Homöopathiegeschichte präsentiert. Der Beitrag von Marion Baschin fußt auf dem Eröffnungsvortrag, welcher im November 2023 auf dem 23. Internationalen Coethener Erfahrungsaustausch gehalten wurde und der – dem Wunsch der Teilnehmenden entsprechend – nun für den Druck überarbeitet wurde. Darin werden die Anfänge der Bakteriologie und deren Wahrnehmung durch Homöopathen vorgestellt. Stefanie Liv Jahn beleuchtet die Rolle der Homöopathie am Beispiel der Spanischen Grippe und die wissenschaftliche Auseinandersetzung der Homöopathenschaft mit dieser Seuche. Sie behandelt damit ein Thema, welches aktuelle Bezüge aufweist.

Stuttgart, im Mai 2024

Marion Baschin